

Die Retter der Baugeschichte

Architektur Der Verein Architektur Archive Bern vermittelt bedrohte Nachlässe von bedeutenden Architektinnen und Ingenieuren an Archive. Oft kann er diese im letzten Moment sichern. Nun sucht er Räumlichkeiten.

Einzelne Bauten können ein Orts- oder Landschaftsbild massgeblich prägen; raumplanerische Entschiede gestalten ganze Städte. Das galt besonders seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert und während des 20. Jahrhunderts, als Städte und Ortschaften massiv expandierten und als der Tourismus den Berggebieten ein neues Gesicht gab. Doch die Pläne, Entwürfe oder Bauakten dazu landen häufig in der Abfalltonne, zumeist dann, wenn Architekten sterben oder ihre Büros an Nachfolger übergeben.

«Wir haben die Funktion einer Schnittstelle», sagt Daniel Wolf gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. Wolf ist Gründungsmitglied und heute im Vorstand sowie im fachlichen Beirat des Vereins Architektur Archive Bern. «Wir stellen Nachlässe von Architekten sicher, bewerten sie, suchen nach öffentlich-rechtlichen Archiven zur dauerhaften Aufbewahrung und möchten künftig auch mit Museen zusammenarbeiten.»

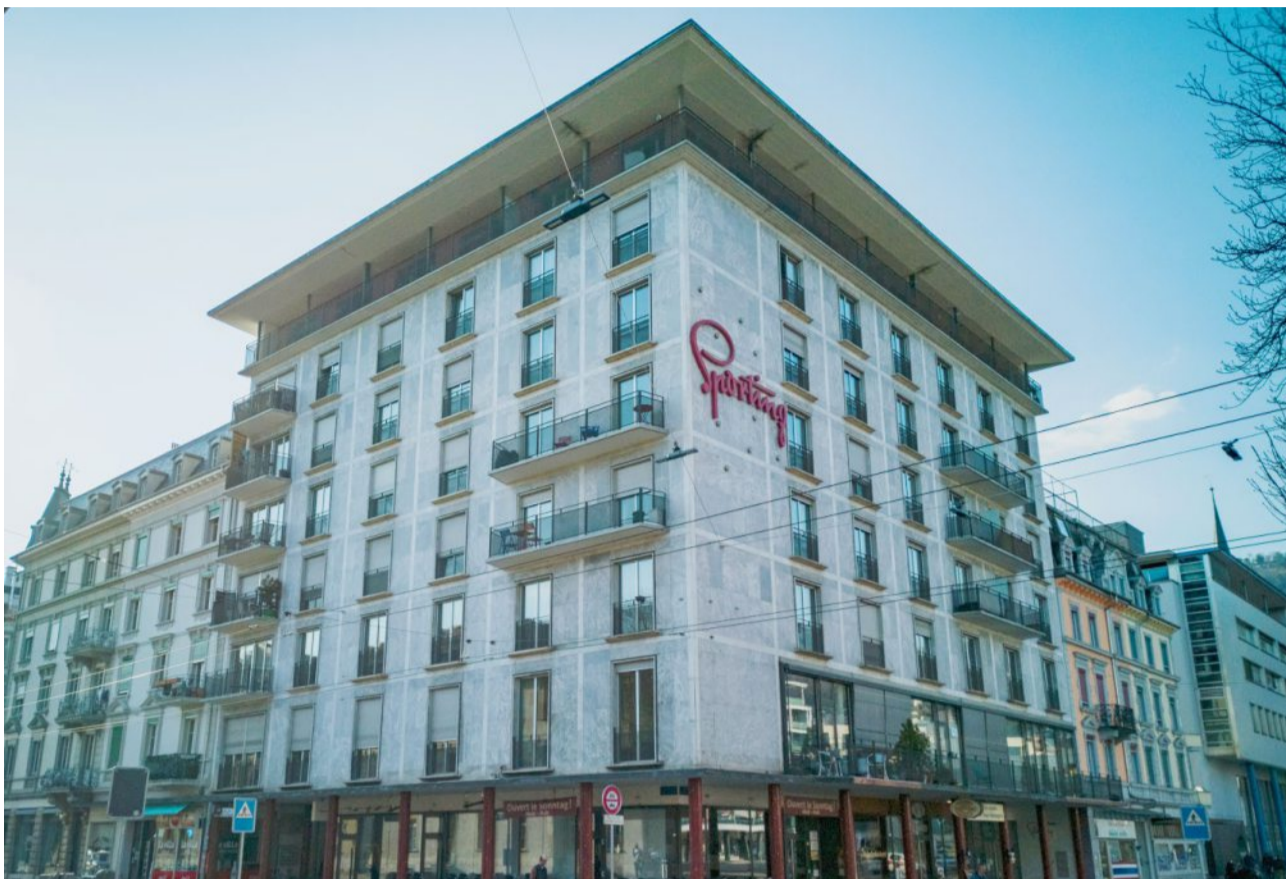
Alpine Moderne

Ein aktuelles Beispiel ist das Parkhotel Bellevue in Adelboden: eine weiss verputzte Fassade, umlaufende Balkone, grosse Fenster, geradlinig, ohne Schnörkel. Dieser radikal moderne Steinbau thront, umgeben von einem Park, auf einem Hügel – in der Nachbarschaft konventionelle Holzchalets.

Den Hotelbau im Stil der alpinen Moderne haben die Architekten Urfer & Stähli aus Interlaken 1931 entworfen. Damals wie heute sorgt diese Moderne in traditioneller alpiner Umgebung für Kontroversen. Doch der Bau prägt Adelboden, er gilt als wichtiger Vertreter des Neuen Bauens, als Zeitzeuge und wurde im Sinn der einstigen Erbauer zwischen 2006 und 2015 renoviert. Die Bestände des Architekturbüros Urfer & Stähli indes wären um ein Haar in der Abfallverbrennung gelandet. Dabei hatte sich das Büro bereits zu Beginn der 1930er-Jahre einen Namen gemacht, etwa mit den Schwimmbädern in Wengen und in Interlaken.

Um 1870 hatte Peter Urfer das Büro gegründet, sein Sohn Alfred

Sporting-Gebäude
am Bieler
Neumarkt-
platz, gebaut
von den
Gebrüdern
Bernasconi.
MATTIA CODA



hat es zusammen mit Walter Stähli von 1910 bis 1951 weitergeführt. Alfred Urfer hatte an der Technischen Hochschule in Stuttgart studiert und war ein guter Zeichner; Stähli hatte sich am Technikum in Burgdorf ausgebildet. Anhand von Hotelbauten wie dem Parkhotel Bellevue, anhand der Schwimmbäder, sowie von Geschäftshäusern und Heimatstilvillen, die das Büro

baute, lässt sich der Weg nachzeichnen von der Reformarchitektur zur alpinen Moderne, die geprägt vom Bauhaus ist.

Plötzlich war Eile nötig

Nach dem Tod erst von Alfred Urfer, dann von Stähli übernahm 1959 der Mitarbeiter Karl Ryser das Büro. Den zukunftsweisenden Entwürfen seiner Vorgänger hatte er jedoch nichts hinzuzufü-

gen. Im Sommer 2012 stiess der Architekturhistoriker Daniel Wolf auf die Todesanzeige Ryasers. Im Büronachlass des verstorbenen Architekten vermutete er grössere Planbestände der Vorgänger Urfer und Stähli und nahm Kontakt mit der Familie Ryser auf.

Die Familie reagierte zurückhaltend, bis Wolf 2014 an einem Mittwoch den Anruf er-

hielt, das Haus des Architekten Ryser müsse bis Freitag geräumt werden. Plötzlich musste alles sehr schnell gehen, wie Wolf erzählt.

In Ryasers Wohn- und Geschäftshaus waren in jedem der drei Stockwerke und in der Dachwohnung je ein ganzer Raum gefüllt mit Kisten, Kartons und Müllsäcken voll alter Pläne, Zeichnungen, Skizzenbüchern,

Fotografien und Aktenordnern. Das ganze Archivmaterial verfrachtete Wolf in eine nahe gelegene Zivilschutzanlage der Gemeinde Unterseen. Und dann geschah bis August 2019 nicht mehr viel mit dem Material.

Zwischenzeitlich hat Wolf jedoch zusammen mit gleichgesinnten Architekten und Architekturhistorikern den Verein Architektur Archive Bern gegründet. Das Ziel: Die Rettung der Materialien von renommierten Architekten.

Den Nachlass von Urfer & Stähli erschliesst der Verein nun im Auftrag des Staatsarchivs Bern. Doch fraktionslos ging das nicht, wie Wolf erzählt. Denn kaum war der Verein im Frühling 2019 gegründet, machte die Gemeinde Unterseen geltend, dass der dortige Zivilschutzraum umgebaut werden solle. Das Staatsarchiv konnte den bis dato ungeicherten Nachlass aus Platzgründen noch nicht übernehmen.

Aktenberge durchforsten

Deshalb hat Wolf auf eigene Kosten einen Raum in Bern gemietet. Dort wurde das umfangreiche Material zwischengelagert. Und dort soll nun in den nächsten Monaten professionell gearbeitet werden: Die Pläne und Aktenberge sollen gesichtet werden; nach wissenschaftlichen Kriterien soll eine Auswahl vorgenommen und, wenn möglich auch gleich ein Werkverzeichnis erstellt werden. Dann wird das Staatsarchiv Bern den Nachlass von Urfer & Stähli archivieren und Interessierten, vorab der Forschung, zur Verfügung stellen.

«Derartige Nachlässe sind für den durchschnittlichen Hausbesitzer von geringem Nutzen», räumt Wolf ein. «Aber sie geben Auskunft über einen wichtigen Teil unserer Kulturgeschichte: über den historischen Hintergrund zum expansiven Städtebau, aber auch zur Gestaltung unseres ländlichen Raums.» Die jetzt wieder aufgetauchten Originalentwürfe der Architekten Urfer und Stähli wären wohl für die Renovation des Parkhotels Bellevue in Adelboden hilfreich gewesen. sda

Auch Bieler Nachlässe gesichert

Erste Erfolge verbuchte der Verein Architektur Archive Bern bereits in der Gründungsphase. Teilbestände von Edwin Rausser (1925-2016), einem Vertreter der Nachkriegsmoderne, gingen an die Bürgerbibliothek Bern; der Nachlass des Frank-Lloyd-Wright-Schülers Ernst Anderegg (1928-2006) gelangte ins GTA-Archiv an der ETH Zürich.

Doch auch in der Region Biel ist der Verein schon aktiv geworden. So konnte Daniel Wolf den

Bestand des Architekturbüros Gebr. Bernasconi bei der Witwe eines der Architekten in Nidau behändigen. Dieses Büro baute in Biel beispielsweise das Sporting-Gebäude am Neumarktplatz – ein wichtiges Beispiel der Baukultur der 50er-Jahre, wie Wolf sagt. Gleiches gilt für den Nachlass von Otto Suri, der in den 60er-Jahren etwa das Schulhaus Battenberg baute. Diese Dokumente lagern nun im Estrich der Abteilung Hochbau der Stadt

Biel; es ist geplant, sie dereinst dauerhaft im Stadtarchiv unterzubringen. Laut Daniel Wolf dürften in der Region noch weitere Bestände mit «ausserordentlicher Bedeutung für die Baugeschichte im Raum Biel» vorhanden sein. Er nennt etwa die Architekten Alain Tschumi, Werner Schindler oder Carlo Galli.

Momentan sucht der Verein nach geeigneten Räumlichkeiten für solche Nachlässe. Diese sol-

len ebenerdig zugänglich und mit Tageslicht versehen sein. Der Verein, der zurzeit unentgeltlich arbeitet, will dort die gesicherten Bestände zwischenlagern, bis sich eine dauerhafte Archivlösung ergeben hat. Gleichzeitig gilt es, sie dafür vorzubereiten: ein Werkverzeichnis anzulegen und eine Triage vorzunehmen. Daniel Wolf sagt: «Wir möchten damit arbeiten können.» sda/tg

Link: www.aa-b.ch

Reklame



16. AUSGABE
FESTIVAL DU FILM FRANÇAIS D'HELVÉTIE
16. – 20. SEPTEMBER 2020
BIEL, SCHWEIZ
fffh.ch

Diese Seite erscheint dank der Unterstützung der offiziellen FFFH-Partnerzeitung Bieler Tagblatt

Geschätzte Partner und Freunde des FFFH, Liebes Publikum

In diesen besonderen Zeiten wende ich mich im Namen des ganzen Organisationskomitees an Sie. Obwohl die Abendveranstaltung für die Freunde am 29. April annulliert ist, setzt das FFFH alles daran, die 16. Ausgabe mit dem gewohnten Elan vorzubereiten und die Durchführung sicherzustellen.

Wir sind wie alle anderen Veranstaltungen von der Situation betroffen und versuchen, kreativ und positiv damit umzugehen. Wir erachten unsere Sorgen derzeit als überschaubar und sind zuversichtlich, Sie im September in den Kinosälen wiederzusehen.

Herzlichen Dank an alle für Ihre unterstützenden Worte. Sie geben uns Kraft und machen uns Mut – wir stecken jedes Jahr viel Leidenschaft in diese Veranstaltung. Danke für Ihre Treue und für Ihr Vertrauen. Wir freuen uns darauf, Sie zwischen dem 16. und 20. September 2020 wiederzusehen.

Beste Grüsse
Christian Kellenberger

MÖCHTEN AUCH SIE, DASS SICH DAS FFFH IN BIEL UND IN UNSERER REGION WEITERENTWICKELT?

ALLE UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN AUF [FFFH.CH/FREUNDE](http://fffh.ch/freunde)

SPENDE FÜR DAS FFFH
Credit Suisse, 2502 Biel
Konto: 80-500-4
CH61 0483 5099 2671 9100 0